

Hochheimer Stadtmagazin

Neuer
Amtliches Organ
d. Stadt Hochheim



Erheint: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illust. Beilage) Druck u. Verlag, verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreissbach Hirschheim Telefon 59. Geschäftsstelle in Hochheim: Massenheimerstr. 25, Telefon 57.

Anzeigen: Kosten die 6-gespaltene Colonne oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfg., Reklamen die 6-gespaltene Colonne 30 Pfg., Bezugspreis monatlich 1.— Rm. Postfachkonto 168 67 Frankfurt am Main.

Nummer 12.

Samstag, den 6. Februar 1926.

3. Jahrgang

Neues vom Tage.

Der Reichspräsident wird die Städte Köln, Bonn und Aachen am 21. und 22. März und nicht, wie entgegen einer früheren Meldung festgestellt sei, am 22. und 23. März besuchen.

Nach Mitteilungen, die den Zeitungen von zukünftiger Seite zugegangen sind, trifft es zu, daß die von der Reichsbahn beschleunigten Tarifsenkungen von der Reichsregierung abgelehnt worden sind.

Reichsminister Dr. Luther hat den Hinterbliebenen des verstorbenen früheren württembergischen Ministerpräsidenten v. Weisfäcker telegraphisch seine Teilnahme ausgesprochen.

Im Reichstag wurde der Gesetzentwurf zur Vereinfachung des Militärstrafrechtes in dritter Lesung mit 167 gegen 137 Stimmen angenommen.

Der frühere österreichische Bundeskanzler Dr. Seipel ist in Berlin eingetroffen. In seiner Begrüßung hatte sich u. a. der österreichische Gesandte Dr. F. angeschlossen.

Das Reichsamt für den öffentlichen Gesundheitsdienst hat die auf sechs Monate herabzusetzen, abgelehnt hat.

Die englische Regierung hat im Oberhaus bei der Abstimmung über einen Antrag, der sich auf den Ankauf von Land in Irland bezog, eine zahlenmäßige Niederlage erlitten, die aber keine politische Bedeutung hat.

Die Lage bei der Reichspost.

Die Deutsche Reichspost gibt in ihren Geschäftsberichten für den Dezember vorigen Jahres heraus. Bemerkenswert ist, daß die Zahl der ausgelieferten Briefsendungen gegenüber dem Vormonat eine Zunahme von 3,4 Prozent aufweist. Der Postanweisungsbetrag, Postanweisungsbetrag und Postnachnahmeverkehr ist gegenüber dem Vormonat gestiegen. Die Stückzahl der eingelieferten Postanweisungen und Zahlarten beträgt 24,4 Millionen, d. i. eine Zunahme gegenüber November um 13,6 Millionen, im Postnachnahmeverkehr um 17,1 Millionen. Im Postanweisungsbetrag, von denen 747,1 Millionen, d. i. 77 Prozent borgegeben abgewandt wurden. Die Zahl der Postanweisungen im gesamten Jahre 1925 ist von 809 000 auf 857 000 gestiegen. Der Umsatz betrug 111 Millionen Rm. rund, gegen 79 Millionen des Vorjahres.

Das Guthaben der Postfiskalkonten betrug im Jahresdurchschnitt 872 Millionen gegen 575 Millionen Ende 1924. Ein Ueberweisungsbetrag mit dem Auslande besteht mit Dänzig, Österreich, Ungarn, der Schweiz, Luxemburg und Dänemark. Die Gesamtzahl der Sprechstellen im Fernsprechnetz betrug im Dezember 2 531 344 gegen 2 519 438 im November, der Fernsprechnetzverkehr mit dem Auslande zeigt gegenüber November einen Zugang von 19 Prozent, die Zahl der Teilnehmer am Unterhaltungsrundfunk hat die erste Million überschritten. Ende Dezember waren 19 Sender im Betrieb; die Aufstellung eines Senders in Baden ist in Aussicht genommen.

Der Personalbestand der Hauptverwaltung betrug am 31. Dezember 251 896 Beamte im Hauptamt, 40 815 außerhalb des Beamtenverhältnisses, 30 873 Personen als Vertreter und Ausschüßpersonal.

Der Rassenabschluß zeigt an Einnahmen 145,6 Millionen gegenüber 163,1 Millionen an Ausgaben, d. i. eine Mehrausgabe von rund 18 Millionen. Den Hauptanteil daran haben die persönlichen Ausgaben. Die Einnahmen sind hinter den Erwartungen zurückgeblieben, es wurde nicht einmal der Stand des Dezember 1924 erreicht. Der Grund hierfür ist die allgemeine Wirtschaftskrise. Die Finanz- und Wirtschaftslage der Reichspost ist zur Zeit außerordentlich gespannt. Ob es möglich sein wird, durch schärfste Beschränkung der Ausgaben einen Fehlbetrag am Schluß des Wirtschaftsjahres zu vermeiden, muß abgewartet werden.

Der Reichsverkehrsetat.

Scharfe Kritik an der Reichsbahn.

Im Haushaltsausschuß des Reichstages betonte Reichsverkehrsminister Dr. Kroschke, das Ministerium habe vergeblich die Anerkennung des Schiedsspruches im Lohnkonflikt der Reichsbahn angeregt. Es sei nicht zu erwarten, wenn das größte Unternehmen Deutschlands einfach aus der deutschen sozialpolitischen und arbeitsrechtlichen Gesetzgebung losgerissen werde. In der Tarifpolitik erkläre sich die gütliche Behandlung der Durchfahrtsfahrer zum Teil aus dem Valutadumping, unter dem Deutschland jetzt leide.

Von einem Geldüberfluß bei der Reichsbahn könne nicht die Rede sein. Die 152 Millionen Ueberschuß aus dem letzten Jahre sind auf außerordentlichen Umständen zurückzuführen, die sofort in den Voranschlag für Beschaffung, Oberbauverpflichtungen usw. eingestellt worden. Die Reichsregierung wird verhalten, im Interesse der Industrie und der Arbeitsbeschaffung, der Reichsbahngesellschaft weitere Mittel zur Verfügung zu stellen gegen eigentümliche Ueberlassung von Vorratssachen an das Reich.

Von einem Vertreter der Reichsbahnverwaltung wurde mitgeteilt, daß das Reich zu den bisherigen 500 Millionen weiteren 124 Millionen Vorratssachen gegen eine Anleihe in den Reichsbank übernommen habe. Die Reichsregierung sei darauf bedacht, daß ihr Einfluß auf die Reichsbahnverwaltung nicht durch Vergebung von Vorratssachen in fremde Hände vermindert werde. Ein Vertreter des Rechnungshofes sprach die Hoffnung aus, die Reichsbahngesellschaft möge zu der Einsicht kommen, daß in der Revisionstrage ein größeres Entgegenkommen gegen das Reich in ihrem eigenen Interesse liege. In der lebhaften Aussprache wurde die Tätigkeit des Reichsverkehrsministeriums anerkannt. Schärfste Kritik wurde von allen Rednern an dem Verhalten der Reichsbahnverwaltung geübt. Es habe sich jetzt herausgestellt, daß die eminenten Bestimmungen des Reichsbahngesetzes nicht von den Ausländern, sondern von den deutschen Vertretern in das Gesetz hineingearbeitet worden seien. Auch gegen die Betriebsführung der Reichsbahngesellschaft wurden schärfste Angriffe gerichtet. Verurteilt schließlich von allen Rednern dagegen ein, daß die Reichsbahnverwaltung den vom Arbeitsminister erteilten Schiedsspruch nicht durchführen wolle. Damit war der Etat des Reichsverkehrsministeriums erledigt.

Der Konflikt bei der Bahn.

Die Eisenbahnerverbände im Reichsarbeitsministerium. Vertreter der drei Eisenbahnerverbände waren im Reichsarbeitsministerium, um sich über die Rechtslage zu unterrichten, die durch die Nichtdurchführung des verbindlichen Schiedsspruches seitens der Deutschen Reichsbahngesellschaft entstanden ist.

Der Vertreter des Reichsarbeitsministers legte dar, daß auf dem Gebiet des Schlichtungsrechtes auch die Deutsche Reichsbahngesellschaft keine Sonderstellung beanspruchen könne. Das Bedürfnis, eine geteilte Ausdringung von Streitigkeiten zu vermeiden, sei bei der Reichsbahn sogar erhöht. Das Reichsbahnschiedsgericht sei zu einer Entscheidung über die Zulässigkeit der Verbindlichkeitsklärung nicht zuständig, da diese nicht durch die Reichsregierung, sondern durch den Reichsarbeitsminister als Instanz des Schlichtungsverfahrens ausgesprochen werde und daher ein Streit zwischen der Reichsregierung und der Reichsbahngesellschaft gar nicht vorliege.

Die Rechtslage sei nach Verbindlichkeitsklärung des Schiedsspruches für die Eisenbahner und ihre Verbände keine andere als gegenüber jedem privaten Arbeitgeber, so daß sie also ihre Ansprüche gerichtlich geltend machen müßten. Die Vertreter der Gewerkschaften stellten fest, daß sich diese Ausführungen mit ihren eigenen Anschauungen durchaus deckten und wiesen darauf hin, daß der Reichsbahngesellschaft durch die Durchführung des Schiedsspruches nur eine Belastung von 11,8 Millionen Mark jährlich erwüchse, was bei der Höhe ihres Gesamtumsatzes überhaupt nicht ins Gewicht falle.

Politische Tageschau.

Erledigung des Falles Beerfeldt. Der Reichsminister des Innern, Dr. Stresemann, hatte sich vor einiger Zeit genötigt gesehen, gegen den bekannten Pazifisten Hauptmann a. D. von Beerfeldt, der im Zusammenhang mit der Erörterung der Kriegsschuldfrage den Minister in der Öffentlichkeit persönlich angegriffen hatte, Strafantrag wegen Verleumdung zu stellen. Nunmehr teilte v. Beerfeldt dem Minister schriftlich mit, er habe sich überzeugt, daß der Minister der objektiven Erforschung der Kriegssachen keine Schwierigkeiten in den Weg lege. Er habe nicht die Absicht gehabt, den Minister persönlich zu beleidigen und nehme seine Äußerungen mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück. Der Minister hat daraufhin seinen Strafantrag zurückgezogen.

Ein Zwischenfall in der hamburgischen Bürgerschaft. Gegen Schluß der letzten Sitzung kam es bei der Rede des Justizsenators Dr. Rölleke zu einem außerordentlich heftigen Zwischenfall, wie er bisher in der Bürgerschaft noch nicht dagewesen ist. Als Dr. Rölleke den Ausdruck „politische Verbrecher“ von den Gefangenen in Groden gebrauchte, erregten sich die Kommunisten außerordentlich. Der kommunistische Parteiführer Dr. Kroschke warf dem Senator einen Bündel Alken an den Kopf und stürzte mit seinen Genossen zur Tribüne, während die sozialdemokratischen und demokratischen Abgeordneten den Redner umringten, um ihn zu schützen. Der Präsident hob die Sitzung auf und verordnete nach Wiederaufnahme der Sitzung, daß auf Beschluß des Ausschusses für die nächste Sitzung der Sitzung ausgeschlossen sei. Kroschke verließ darauf den Saal. Unter großer Erregung wurde dann in der Beratung fortgefahren.

Ein Eintritt Deutschlands in den Völkerbund. Das Reichsamt für den öffentlichen Gesundheitsdienst hat die auf sechs Monate herabzusetzen, abgelehnt hat.

Das Reichsamt für den öffentlichen Gesundheitsdienst hat die auf sechs Monate herabzusetzen, abgelehnt hat.

Der Reichstag und die Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten. Der Bevölkerungspolitische Ausschuß des Reichstages hat den § 7 der Vorlage zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten, der die Behandlung nur den approbierten Ärzten gestattet, gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten angenommen.

Die Frage der Exportkreditversicherung. Soeben hat im Reichswirtschaftsministerium eine Besprechung über die Frage der Exportkreditversicherung stattgefunden, an der sowohl die Spitzenverbände von Industrie und Handel wie auch die Kreditversicherungs- und Rückversicherungsunternehmen teilnahmen. Uebereinstimmung bestand darin, daß Wege zur Förderung des Exportes gefunden werden müßten. Dabei wurde neben dem vom Reichswirtschaftsministerium aufgestellten Plan noch ein zweiter Vorschlag, der aus den Kreisen des Hamburger Exportes stammt, zur Diskussion gestellt. Die Durchführbarkeit des ersten sowie die eventuelle Vereinigung beider Vorschläge werden geprüft und binnen kürzester Frist ein Beschluß gefaßt werden.

Die Stellung Ostpreußens zum Reich. Der Ostpreussische Provinziallandtag hat einstimmig einen vom Provinzialausschuß empfohlenen Antrag angenommen, in dem es heißt: „Der Ostpreussische Provinziallandtag der Provinz Ostpreußen hat vom dem Beschluß des Preussischen Landtages vom 17. Dezember 1925, der Provinz Ostpreußen in Anbetracht ihrer durch die geographische Trennung vom Reich geschaffenen besonderen Lage besondere Behandlung und Unterstützung auszusprechen zu lassen, mit Befriedigung und Dank Kenntnis genommen. Er erwartet von der Staatsregierung, daß sie die Durchführung der vom Preussischen Landtag beschlossenen Maßnahmen sorgfältig in die Hand nehmen und die erforderlichen Mittel bereitstellen wird. Nur durch schnelle, umfassende Hilfe kann die Provinz Ostpreußen dazu befähigt werden, die ihr als Trägerin deutscher Kultur auf vorgezeichnetem Posten zu erfüllenden besonderen Aufgaben zu erfüllen.“

Festnahme auf ostpreussischen Gütern. Nach einer deutsch-völkischen Anfrage im Landtage sollen im November vorigen Jahres auf den Gütern Allenstein und Klausendorf 19 Personen unter dem Verdacht der Geheimbündelei verhaftet und nach Königsberg gebracht worden sein. Demgegenüber stellt der preussische Minister des Innern, wie der Alltägliche Preussische Pressedienst mitteilt, zunächst richtig, daß es sich nicht um eine Verhaftung, sondern um eine polizeiliche Festnahme unter dem dringenden Verdacht der Zugehörigkeit zu einer verbotenen militärischen Organisation und Vergehens gegen das Republikanengesetz handele. Die festgenommenen Personen seien nach ihrer Vernehmung wieder freigelassen worden.

Die Deutschen in Italien. Nach einer unlängst abgeschlossenen amtlichen italienischen Statistik beläuft sich die Zahl der nach dem Kriege nach Italien zurückgekehrten deutschen Staatsangehörigen, darunter zahlreiche Techniker, Industrielle und Kaufleute, auf mehrere Tausende. Davon entfallen auf Mailand 3714, auf Rom 1048 und auf Turin 1630.

Mitlungener Militärpolitik in Lissabon. Nach einer Japansmeldung aus Portugal ist in Lissabon ein Staatsstreich versucht worden. Die Aufständischen haben sich, nachdem man ihnen mit Belagerung und Bombardement gedroht hatte, daraufhin bedingungslos ergeben.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 4. Februar.

Vor Eintritt in die Tagesordnung bringt Abg. Roedel (Komm.) einen Mißtrauensantrag gegen die Regierung ein, weil sie die Erledigung der Erwerbslosenfürsorge verweigert habe. Abg. Koch (Soz.) wirft den Kommunisten Taschengelderei vor. Erst heute habe der Reichsarbeitsminister im Ausschuß gesagt, daß eine Erwerbslosenverlosung morgen oder übermorgen vom Kabinett verabschiedet werden soll.

Gegen die Behandlung des kommunistischen Antrages wird Widerspruch erhoben.

Auf der Tagesordnung steht dann die zweite

Beratung des Sperrgesetzes zur Büchsenabfuhr.

Nach Artikel 1 des Gesetzes sind alle Reichsangehörigen, die zwischen den Wänden und den Mitgliedern der ehemals regierenden Büchsenhäuser, sowie der übrigen in Betracht kommenden Familien, über die vermögensrechtliche Auseinandersetzung anhängig sind, auf Antrag einer Partei bis zum Inkrafttreten einer reichsgesetzlichen Regelung (Gesetz oder Verordnungsmaß) auszusetzen. Einseitige Verfügungen sollen hierdurch nicht berührt werden. Nach Artikel 3 tritt das Gesetz mit dem Tag der Verkündung in Kraft und mit dem 30. Juli 1926 außer Kraft.

Abg. Dr. Pfeiffer (Bay. Sp.) berichtet über die Verhandlungen des Rechtsausschusses. Die Meinung des Ausschusses sei, daß auch die vor den Schiedsgerichten schwebenden Streitigkeiten unter das Gesetz fallen.

Das Sperrgesetz wird darauf in zweiter und dritter Lesung mit Zweidrittelmehrheit gegen die Stimmen der Deutschnationalen und Volksrechtspartei angenommen. Es folgt die zweite Beratung des Gesetzentwurfes über

Militärgerichte und Militärgerichtsverfahren.

Abg. Dr. Rosenfeld (Soz.) zieht in der Vorlage einen Vorstoß der Regierung gegen Errungenschaften der Revolution.

Abg. Dr. Rösch (Komm.) lehnt die Vorlage als lächerlich ab. Sie sei einem verführten militärischen Geist entsprungen. Die Vorlage wird dann in zweiter und dritter Lesung gegen Sozialdemokraten und Kommunisten angenommen. Abgelehnt wird eine Entschliessung Landberg (Zog.), die Disziplinartrafikordnung dahin zu ändern, daß nur rechtskräftig festgesetzte Disziplinartrafiken vollstreckt werden können. Eine Entschliessung Schalte-Breslau (Str.) fordert einen Gegengewicht, durch den für alle im öffentlichen Dienst stehenden Personen die Herausforderung zum Zweikampf und die Annahme einer solchen Herausforderung als Grund der Entlassung bezw. freistellung des bestehenden Vertragsverhältnisses bestimmt wird. Die Entschliessung wird mit 216 gegen 125 Stimmen bei vier Enthaltungen angenommen. Dagegen stimmen die Deutsch-nationalen, die Deutsche Volkspartei, die Wölkischen und die Wirtschaftspartei.

Dann verläßt sich das Haus auf Freitag 2 Uhr.

Berlin, 5. Februar.

Anträge der Sozialdemokraten, der Wirtschaftlichen Vereinigung und der Deutschnationalen auf Steuererleichterung werden dem Steueraussschuß überwiesen, ein demokratischer Antrag auf Einführung des Regierersparandrechts im Rechtsausschuß wird angenommen. Angenommen wird ein Antrag des Reichsbauausschusses bei der Deutschen Reichsbahn, die sofortige Aufhebung der Verteuerung der Fahrpreise für Jugenfahrten herbeizuführen. Ferner wird eine Denkschrift zu dieser Frage gefordert, damit Maßnahmen getroffen werden können, die jede wirtschaftliche Ausnutzung dieser Vergünstigung ausschließen. Angenommen wird ein Antrag Gildemeister (D. Vp.) auf Verlegung eines Reichsbahnhofes.

Zur Annahme gelangt ferner ein Antrag Lehmann (Str.) auf Befestigung der Bestimmungen des Gerichtsverfassungsgesetzes, daß Armenunterstützungsempfänger Schützen sein dürfen.

Ein sozialdemokratischer Antrag verlangt eine Milderung der Gummiergesetze hinsichtlich der Verurteilung, daß in den Großen Schöffenkreisen den Vätern gegenüber den Müttern die Mehrheit gesichert werden soll. Weiter wird die

Wiederherstellung der früheren Schwurgerichte verlangt, sowie die Beibehaltung der Zuständigkeit der Einzelrichter.

Abg. Dr. Barth (Zust.) beantragt im Namen des Rechtsausschusses Ablehnung des Antrages.

Abg. Landberg (Zog.) betont die Notwendigkeit der Wiederherstellung der alten Schwurgerichte, die beim Volke großes Vertrauen bezeugen hätten. Der gelehrte Richter verfallt in ein gewisses Schwärze, während der Laie aus der Praxis urteilt.

Das Haus tritt dem Antrag des Ausschusses bei.

Angenommen wird ein Antrag des Volkswirtschaftlichen Ausschusses, der die Regierung ersucht, den Beschluß des Reichstags auf Abhaltung einer Wirtschaftsenquete möglichst bald auszuführen.

Zur Verhandlung steht dann ein demokratischer Antrag auf Einbeziehung der Bahnhofsverkaufsstellen, Eiserneisenbahnstrecken usw. in die Bestimmungen der Gewerbeordnung über Sonntagsruhe und Badenstraße. Als dem unmittelbaren Reisebedürfnis dienend, sollen sie ein Wirtschaftsbetrieb und ein Betätigungsbereich sein angenommen werden. Der Ausschuss hat dem Antrage zugestimmt und schlägt ferner eine Entschliessung vor, wonach die auf dem Eisenbahnstrecken betriebenen Gewerbe, die nicht auf die Eisenbahnverkehrsleistung abzielen, nicht zu den Betrieben der Eisenbahnunternehmungen rechnen. Indessen kann die höhere Verwaltungsbehörde für die Bahnhofsverkaufsstellen und andere, auf dem Gelände gelegenen Betriebe Ausnahmen über Festsetzungen, Sonntagsruhe und Badenstraße bewilligen, soweit dies zur Befriedigung der Eisenbahn in Anspruch nehmenden Bevölkerungsfälle geboten erscheint.

Der Antrag des Ausschusses wird nach kurzer Befürwortung durch den Abg. Hill (Dem.) einstimmig angenommen. Das Haus verläßt sich. Es entspringt sich aber eine ausgedehnte Geschäftsordnungsdebatte, die zum Teil erregte Formen annimmt. Der Präsident schlägt vor, die nächste Sitzung am Samstag abzuhalten.

Abg. Andre (Str.) hält es für eine ganz verfehlte Methode, dauernd 600 Abgeordnete in Berlin festzuhalten und dann nur täglich kurze Sitzungen von ein paar Stunden abzuhalten, weil es an Stoff fehle. (Beifall und Widerspruch.) Man sollte doch lieber die Ausschüsse arbeiten lassen, damit endlich der Reichshausplan einmal rechtzeitig unter Dach und Fach komme. (Beifall Zustimmung, Lärm bei den Kommunisten.)

Abg. Müller-Franken (Zog.) hält eine neue außenpolitische Debatte für überflüssig, da sie nur Wiederholungen bringen könne. Die grundsätzlichen Beschlüsse der Parlamente von rechts und links wollten nur Aufstrebendes halten. (Großer Lärm bei den Kommunisten und Wölkischen.)

Die Anträge auf eine neue außenpolitische Debatte und auf Befestigung des kommunistischen Mikroschreibers werden abgelehnt. Das Haus beschließt mit 143 gegen 122 Stimmen bei drei Enthaltungen, am Samstag keine Sitzung abzuhalten. Montag 3 Uhr: Rechtsverhältnisse der Reichsbahn.

Preussischer Landtag.

Berlin, 5. Februar.

Der Landtag nahm eingangs der Freitagssitzung zunächst eine Reihe von Ausschussberichten entgegen. Dabei wurde u. a. ein Antrag angenommen, die Schaffung von Dauerkleingärten im Rahmen des in Vorbereitung befindlichen Städtebaugesetzes zu regeln, insbesondere die im Entwurf vorgesehenen Gartenflächen den Spiel- und Sportplätzen gleichzustellen. Ferner fand Annahme ein Antrag des Ortschaftsausschusses, mit größter Beschleunigung erhöhte Mittel für die Provinzen Ostpreußen, Niederschlesien, Grenzmark Posen und Ostpreußen zur Behebung der Wohnungsnot zur Verfügung zu stellen. Außerdem sind für dieses Gebiet Maßnahmen zu treffen, welche die rechtzeitige Behebung der Tomatenbauern fördern. Das Haus setzte dann die Einzelbesprechung der Städteordnung fort.

Aus aller Welt.

□ Erdbeben. Vom Seismographen in Plauen i. V. wurden mehrere Erderschütterungen verzeichnet. Der erste dauerte 3 Minuten, ein weiterer von 2 Minuten erfolgte, der dritte war nur von kürzerer Dauer. Der Ausbruch war nur gering, etwa 1 Millimeter. Der Ausgangspunkt der Erschütterungen scheint in geringer Entfernung zu liegen.

□ Kommunistische Ausschreitungen in Charlottenburg. Aus Anlaß der Zusammenkünfte am Wilhelmplatz in Charlottenburg hatten die Kommunisten einen Demonstrationszug angedeutet. Hierbei kam es am Luisenplatz in Charlottenburg zu Zusammenstößen. Ein Polizeiwachmeister wollte einen Kommunisten feststellen, wurde aber umringt, zu Boden geworfen und mit Füßen getreten. Er erlitt schwere Verletzungen. Ebenso wurden zwei Passanten durch Stöße und Tritte nicht unerheblich verletzt.

□ Ein grauenvoller Mord in Hamburg. Eine Zeitungsfrau fand in einer Strassenkammer in Hamburg einen Körper. Beim Öffnen des Körpers fand sie im Körper den Unterleib einer weiblichen Leiche, der in eine schwarze Seidenhülle und eine große Schlafdecke eingehüllt war. Die sofort benachrichtigten Kriminalpolizei arbeitet mit allen Mitteln an der Aufklärung des Mordes. Der obere Teil der Leiche konnte bis jetzt noch nicht gefunden werden.

□ Drei Millionen Ueberschuß der Provinz Sachsen. Wie gemeldet wird, schließt die Provinz Sachsen das laufende Wirtschaftsjahr mit einem Ueberschuß von über 3 Millionen Mark ab.

□ Unregelmäßigkeiten bei der Hakenstadtbahn. Eine Revision bei der Stadtbahn in Halle hat eine statuenmäßige, also ungeheuerliche Kreditüberschreitung von mehreren Millionen ergeben, zu deren Deckung zunächst die Rücklagen des Jahres 1925 verbandt werden müssen. Diese Rücklagen reichen aber zur Deckung des Defizits nicht aus.

□ Mord. In Oppin wurde ein Tischlermeister erschossen aufgefunden. Als Täter verhaftet wurde der Schwager des Ermordeten. Der Grund zur Mordtat sollen familienzwistigkeiten sein. Er soll aus Rotwehre gehandelt haben.

□ Ein Verstoß für Germanistik an der Amsterdamer Universität. Die Stadtverordnetenversammlung in Amsterdam hat den auf Anregung der Kuratoren der Amsterdamer holländischen Universität ihr vom Magistrat unterbreiteten Antrag, durch welchen der niederländisch-deutschen Vereinigung die Errichtung eines besonderen Lehrstuhles für Unterricht in der deutschen Sprache und der deutschen Literatur bewilligt wird, in ihrer gestrigen Sitzung angenommen.

□ Dampferunglück bei Wlissingen. Nach Meldungen aus Wlissingen wurde der Dampfer „Windrel“ auf der Schelde vor Wlissingen, von einem drütschen Dampfer angefahren. Die

„Windrel“ sank in kurzer Zeit. Die Besatzung und der Kapitän konnten gerettet werden.

□ Ein tschechisches Militärlager abgebrannt. In Prag in Mähren ließ ein tschechisches Militärlager im Lager gegen einen Kirchhof und stürzte aus 50 Meter Höhe ab und explodierte. Der Pilot und der Beobachter erlitten tödliche Verletzungen.

□ Weiße Nacht. In einem Tramwaywagen Budapest schlug eine Universitätslehrerin den Oberstadthauptmannsdirektor mit einem Gummiknüppel. Auf der Wege zur Oberstadthauptmannschaft nahm sie Gift, das wirkungslos blieb, da sofort eine Magenspülung vorgenommen wurde. Es liegt ein Roach vor. Die Angreiferin wurde feinerzeit wegen kommunistischer Antriebe zu einer längeren Freiheitsstrafe verurteilt.

□ Von der Weltmeisterin zur Herzogin von Westmünster. Eine englische Sportkorrespondenz verbreitet die Nachricht, die bekannte französische Tennisspielerin Suzanne Lenglen, die Absicht habe, sich mit dem jüngst geschiedenen Herzog von Westmünster zu verloben.

□ Deutsche Hilfe für englische Schiffbrüchige. Dampfer „Manchester Producer“, der am 25. Januar Danvers verloren hatte und nach Manchester bestimmt war, ist durch den Rudertwille steuerlos geworden. Der Kapitän des deutschen Dampfers „Hannover“, der den Schiffbrüchigen Hilfe eile, teilte ihnen mit, daß er versuchen werde, das schadhafte Schiff nach den Äoren zu schleppen.

□ Dänische Hilfsbereitschaft. Im Kangelangfeld vor Wl wurde einem 17jährigen Leichtmatrosen, der auf dem deutschen Ruff „Osten“ aus Hamburg angeheuert war, der eine durch eine Stahltrappe abgerissen. Durch den in der Nähe befindlichen Motorhaken „Mota“ wurde mittels fünf ärztliche Hilfe über Kopenhagen aus Kopenhagen requiriert. Dr. Voss fuhr sofort mit dem Auto nach Kopenhagen, von wo er mit dem Leichenboot nach dem Ruff übergeführt wurde. Nach Anlegen eines Verbandes nahm er den Verunglückten mit an Land.

□ Die deutsche Schule in Tokio niedergebrannt. Die Schule der deutschen Kolonie in Tokio, im Borot Omori, niedergebrannt. Verletzt wurde niemand, jedoch ist der Schaden bedeutend.

□ Zur Milderung der amerikanischen Antialkoholgegebung. Nach einer Beobachtung der Durchführung der Antialkoholgegebung im ganzen Gebiet der Vereinigten Staaten teilt nunmehr die Temperenzgesellschaft der Episkopalkirche, die für die Annahme der Antialkoholgegebung gewirkt hatte, mit, sie werde jetzt für eine Milderung dieser Gesetzgebung eintreten. Der Vorsitzende dieser Gesellschaft, der Geistliche und Vater der protestantischen Episkopalkirche, sagt, erklärte, der Vertheidigung zugunsten einer Milderung der strengen Antialkoholgegebung würde erfolgen, um die jungen Leute der Nation vor dem heimlichen Alkoholgenuß zu bewahren.

Aus Nah und Fern.

□ Aufgehobene Sperrenmaßnahmen. Da weitere Zufälle nicht vorgekommen sind, hat das Ministerium die Sperre in Erdbach (Odenwald) wieder aufgehoben.

□ Ein Todesopfer infolge Tollwut. Die in Unterfranken verbreitete Tollwut hat in Karlsbad a. M. ein Todesopfer gefordert. Eine Kuh, die wahrscheinlich von einem kranken Hunde gebissen worden war, mußte getötet werden. Der siebenjährige Sohn des Besitzers kam mit der Kuh in Berührung, erkrankte und verstarb bald darauf.

□ Gründung einer Milchzentrale. In einer Vertreterversammlung der Kreisbauernschaft in Gerau wurde beschlossen, sich reslos an der Gründung einer Milchzentrale zu beteiligen. Vorläufig soll eine Anzahl Milchmannen für die einzelnen Ortsgemeinden angekauft werden.

□ Stadtverordnetenwahlen. Bei starker Wahlbeteiligung wurden bei den Stadtverordnetenwahlen in Königsfeld die infolge der Auflösung des Stadtparlamentes durch die Regierung vorgenommen werden mußten, 5 Kandidaten von Zentrum, 4 von der Bürgerliste, 2 von der Mittelstands- und Landwerterliste und 3 Sozialdemokraten gewählt.

□ Bandenaktion. An der Landstraße Dornheim-Gröden wurden zahlreiche junge Obsthäuser abgeholt und andere die Krone beschädigt. Die Fußspuren wurden von der Gendarmerie in Gips festgehalten. Mit Hilfe der Kellner gelang es, den Täter bald zu ermitteln. Er ist geflüchtet.

Die Diamantenkönigin.

Roman von Erich Freisen.

621

(Nachdruck verboten.)

Gertrud hat die Empfindung, als habe sie einen Schlag ins Gesicht erhalten; jede Faser in ihr bebte vor Empörung und schon will sie der Frau ins Gesicht schlagen, daß sie ein Recht habe, die Duldungen Armin Modes anzunehmen, da sie seine Braut, ihr wahrer Name nicht Gerda Eberhard, sondern Gertrud von Althoff sei, da denkt sie an ihre arme, unglückliche Mutter, erinnert sich, daß sie niemals den Schlüssel zu dem Geheimnis ihrer Eltern werde finden können, sobald sie sich dieser Frau feindlich gegenüber stellt, und preßt fest die Zähne zusammen, damit kein Laut über ihre Lippen komme.

Ohne ein Wort zu erwidern, verläßt sie hochgehobenen Hauptes das Zimmer.

Einige Tage später, vormittags gegen zehn Uhr, gehen vor der Tür eines Privatzimmers im Unterhausungsbau drei Herren in lebhaftem Gespräch auf und ab.

„Ich bin meiner Sache ziemlich sicher“, bemerkt der eine, „das Kollert ist das Aben gekollert, Herr Mode, oder ich lasse mich aufhängen.“

„Nun, wir werden ja sehen“, erwidert der Zweite in zweifelndem Tone. „Ich habe nicht viel Vertrauen zu der Sache. Vor allem, halte ich es für ausgeschlossen, daß die Melini die Diebin ist — selbst wenn ihre Vermutungen sich bestätigen sollte. Dieser Eberhard.“

„Wenn nur der Reuge Waldburg schon da wäre!“ wirft Armin Mode ein. „Daß der auch gerade jetzt verzeiht sein muß! Vielleicht kommt er zu spät und die Sache kann heute noch gar nicht verhandelt werden.“

Detektive Engelhard schüttelt den Kopf.

„Der kommt, verlassen Sie sich darauf! Ich habe beinahe zwei Jahre lang nach den Ohrringen gesucht und jetzt, da ich die Finger aufgeföhrt habe, sollte er und jetzt im Stich lassen? Nicht daran zu denken!“

In diesem Augenblicke nähert sich mit raschen Schritten ein Herr in der Mitte der Dreiergruppe der Gruppe, der noch im Kellerman ist und verkauft und übermüdet aussieht.

„Guten Morgen, Engelhard!“

Der kleine Detektive fährt herum.

„Ah, da sind Sie ja, Herr von Waldburg! Guten Morgen!“ ruft er freudig und stellt die Herren einander vor.

Bald wird der „Holl Melini“ aufgerufen und die vier Reugen treten vor, worauf der Richter dem Gerichtsdiensten einen Wink gibt, die Zeugen vorzuführen. Majestätischen Schrittes schreitet Pola Melini über die Schwelle des Gerichtszimmers; sie ist vom Kopf bis zu den Füßen in schwarzen Samt gekleidet, das Gesicht mit dem sorgfältig toulierten und onbulterten Haar ist von einem breiten Hut, von dem Wiesenpleuren nach allen Seiten nieder, fast verdeckt. Die Operettenfängerin sieht etwas bleich aus; doch bildet sie frei und offen um sich und nicht einigen Zeugen, die der Gerichtsverhandlung beiwohnen, fordal zu.

Der Richter eröffnet die Verhandlung und erteilt zuerst dem Reugen Hans Waldburg das Wort, der kurz berichtet, wie er vor zwei Jahren in Rürich durch eine Betrügerin in den Besitz falscher an Stelle echter Diamanten gekommen sei und ein rotes Lederetui vor dem Richter hinstellend, und dessen Frage, ob er in

der Zeugenliste eine Melini Maday wiedererkenne, mit einem bestimmten „Nein“ antwortet.

Pola Melini, die mit erschütterter Spannung zugehört und wiederholt verwundert die Hände zusammenschlägt, hat, trotz der Nennung des Namens „Melini Maday“ einen kleinen Beaterschrei aus und will die Pengeausgabe unterbrechen, wird jedoch durch eine Handbewegung des Richters zur Ruhe gerufen.

Dann tritt als Reuge der Detektive Engelhard vor, der im wesentlichen daselbe wie sein Vorgänger aussagt und am Schluß seiner Mitteilungen, gleichfalls ein rotes Lederetui auf den Gerichtstisch legt, daß er der Zeugenliste abgenommen hat und daß die echten Diamantohrringe enthalten soll.

Der Richter öffnet die beiden Etuis und zwei ganz gleiche Paare Brillantenboutons funkeln ihm entgegen — das eine Paar auf einer Unterlage von weißem, das andere auf einer solchen von blauem Samt.

Ausmerksam betrachtet er die beiden Ohrringpaare, ohne einen Unterschied entdecken zu können.

„Welche sollen die Ammitationen sein? Die Sie mir gaben?“ fragt er den Reugen Waldburg.

„Diejenigen auf weißem Samt“, erwidert der Zeuge.

„Und die auf blauem Samt haben Sie der Zeugenliste abgenommen, Reuge Engelhard?“

„Ja, wohl. Und ich behaupte, es sind die echten, obgleich ich zugebe, daß sie den Ammitationen, die jene Melini Maday damals Herrn von Waldburg aufschwindelte, täuschend ähneln.“

Anwaltlichen hat Pola Melini mit ihrem Anwalt eine kurze Aussprache gehalten, der nun für seine Klientin ums Wort bittet, daß ihr auch sofort erteilt wird.

(Fortsetzung folgt.)

ung und der Belg...
abgeführt. In Pro...
darstellung im R...
50 Meter Höhe ab...
achter ersten tödli...
Trambahnen
den Oberstadthaus...
knäpfe. Auf de...
hm sie Gift, das ab...
spülung vorgenommen...
die Angreiferin wurde...
ede zu einer längere...
gin von Westm...
let die Nachricht, d...
Susanne Benglen...
chiedenen Herzog...
Schiffbrüche.
26. Januar Da...
stimmte war, ist d...
en. Der Kapitän...
en Schiffbrüchen...
suchen werde, das...
heppen.
angelangfeld vor...
ber auf dem deutsc...
t war, der eine...
den in der W...
mittels Funk art...
equiert. Dr. B...
von wo er mit de...
Nach Anleg...
ichten mit an Band...
niederbrannt. D...
im Vorort Onori...
d, jedoch ist der...
hen Antialkohol...
durchführung der...
Vereinigten St...
schaft der Epist...
gesetzgebung ge...
derung dieser Ge...
seiner Gesellschaft...
Epistola Kirche...
en einer Milderu...
de erfolgen, um d...
möglichen Alkoh...
Zern.
Da weitere T...
das Ministerium...
aufgehoben.
Die in Unterfr...
t a. M. ein Tode...
scheinlich von ein...
urkte geüdet werde...
am mit der Auf...
darauf.
In einer Vertret...
Sana wurde be...
ner Milchzentrale...
Milchkanen für d...
n.
rter Wahlteiln...
in Königs...
kamenten durch d...
5 Kandidaten von...
der Mittelstands...
gewählt.
he Dorheim-Frie...
me abgeschlossen...
hwaren wurden vo...
Mit Hilfe derselbe...
Er ist geständig.
wiedererkenne...
f.
Spannung zu...
Hände zusam...
des Namens...
schrei aus und...
jedoch durch...
Ruhe gewiesen.
Engelhard vor...
Borgänger aus...
gleichfalls...
sch last, das er...
das die echten...
und zwei gana...
in ihm entgegen...
ne von welchem...
em Samt.
n Dhringpaare...
innen.
sien? Die Ste...
aldburg.
erwidert der...
en Sie der W...
rd?
sind die echten...
imitationen, die...
on Waldenburg...
ihrem Anwalt...
nun für seine...
sch sofort erteilt

Ostfriesland. Ein ganz seltener Fall hat sich hier ereignet. Das Landwirtsehepaar Georg und Elise Gutmann, ersterer 82, letztere 78 alt, wurde hier gleichzeitig durch einen sanften Tod aus diesem Leben abgerufen und wird nun auch in einem Grabe beigesetzt. Im Jahre 1920 konnten die alten Leute ihre goldene Hochzeit feiern und zwar gleichzeitig mit der silbernen und grünen ihrer Kinder bzw. Enkel.

Δ Zur Frage der Regulierung der Nidda und Nidder. Der Kreisrat des Kreises Friedberg besaßte sich in seiner letzten Sitzung mit der Regulierung der Wetterauer Flüssen Nidda und Nidder. Kreisdirektor Gebhardt erklärte, die Regulierung sei im Interesse der Wetterauer Landwirtschaft unbedingt notwendig und teile mit, daß die Ausführung des Projekts baldigt zu erwarten sei.

Δ Anschaffung einer Motorfeuerpritze. Der Kreisrat hat als erster Besitzer Kreis eine Motorfeuerpritze angeschafft, die der Ueberlandlöschhilfe dienen soll. Die Motorpritze wird in Gießen stationiert. Auch ein Automobiltransportwagen zur Beförderung der Bedienungsmannschaften wird angeschafft werden.

Δ Erwählter Wechselbetreiber. Ein Geschäftsfreisender machte seit Monaten das gesamte Lohngebiet durch Wechselbetriebe umher. Meist waren es einfache Leute, u. a. in Gießen, Limburg, Nassau, Korbach, Wiesbaden, Koblenz und zahlreichen anderen Orten, die dem raffinierten Schwindler ins Garn gingen. Als dem Betrüger der Boden zu heiß wurde, wollte er flüchten, konnte aber in Koblenz noch gefaßt werden.

Δ Vom tuchelstischen Kommunalantrag. Der Kommunalantrag für den Regierungsbezirk Kassel bewilligte 75 000 RM. aus den Ueberhöhen der Hessischen Brandversicherungsanstalt für den Ausbau des Unternehmens, um neben der Feuerversicherung eine Mobiliarversicherung, eine Versicherung gegen Einbruch und Diebstahl und eine Versicherung gegen Wasserleitungsschäden zu organisieren. Es wurde beschlossen, mit Wirkung vom 1. Januar 1926 die Nebensicherung aufzunehmen. Der Kommunalantrag bewilligte weiter 153 000 RM. zu einem Ausbau der Ertelbahn im Kreise Kinteln. Ferner wurden 80 000 RM. bewilligt zur Errichtung eines Kindererholungsheimes als Ersatz für das aufgegebenes Erholungsheim im Landeshepital Dama und beschloßen, den Landeshaushalt zu beauftragen, bei der Staatsregierung größere Kredite als Darlehen zu Reichsanforderungen der durch Hochwasserbeschädigten zu erwirken.

Δ Stetsland. In dem Dorf Nieder-Walgern (Bahn) wurde bei Ausschachtungsarbeiten im Felde das Skelett eines Mannes gefunden. An der betreffenden Stelle war vor Jahrzehnten ein Bergwerksschacht, der verschüttet ging. Wahrscheinlich handelt es sich bei dem Fund um die Ueberreste eines vor 80 Jahren verschwundenen Mannes, der bei einem Gang in den verfallenen Schacht stürzte und durch nachströmende Erdmassen verschüttet wurde.

Δ Kreisaustritt des Kreises St. Goarshausen. Der neue Kreisaustritt hat sich wie folgt zusammen: 1. Riser Clemens Kobenbach, Niederlahnstein; 2. Landwirt August Sell, Niederwallmenach; 3. Bürgermeister Wilhelm Wiegand, Simmighofen; 4. Gast, Landwirt und Winger Ludwig Höhn, Nievern; 5. Schreinermeister und Geschäftsführer des Kreisverbandes für Handwerk und Gewerbe Jakob Schladt, St. Goarshausen; 6. Rechtsanwalt Karl Sturm, Oberlahnstein. Die Wahl gilt für die gesetzliche Amtsauer von vier Jahren.

Δ Zusammentritt des Provinziallandtags für Hessen-Nassau. Der 16. Provinzialantrag der Provinz Hessen-Nassau wurde durch den Oberpräsidenten Dr. Schwander in Kassel eröffnet. Erz. Schwander wies im Hinblick auf die früheren Vorgänge im besetzten Gebiet mit Genugtuung darauf hin, daß die deutsche Reichseinheit erhalten blieb und bezeichnet die Verträge von Vörmars als eine notwendige Etappe in der Entwicklung der Völker. Der kommunale Abgeordnete Heßheim-Sanau forderte, daß eine Abordnung der vor dem Gebäude versammelten Erwerbstätigen vom Plenum empfangen werde. Der Präsident lehnte dieses Begehren ab, empfing mit Landeshaupmann v. Gehren die Abordnung und hörte sich ihre Forderungen an. — Bei den Wahlen zum Preussischen Staatsrat wurden gewählt: Abg. Rumpf und Gehren (Hess. Arb.-Gem. bezw. Deutschnationale und Volkspartei), Gräfe und Hering (Soz.), Dr. Antoni (Chr.), ferner als Vertreter Dr. Weder und Freiherr v. Stein (Arb.-Gem. bezw. D.N.), Zimmermann und Thöne (Soz.), Dänlein (Chr.).

Δ Schulbeginn für die MGS-Schulen in Hessen. Das Landesamt für das Bildungswesen gibt bekannt: Die Osterferien beginnen am Sonntag, den 28. März. Das neue Schuljahr beginnt Montag, den 19. April 1926, mit der Aufnahmeprüfung und Dienstag, den 20. April, mit dem vollen Lehrplanmäßigen Unterricht. Wo an den Volksschulen der Schulbeginn keine außergewöhnlichen Arbeiten bringt, ist der Unterricht bereits am Montag in der regelmäßigen Weise aufzunehmen. Jedenfalls ist für das Lehrpersonal der Montag kein Feiertag. Beurlaubungen nach den Montag nach den Osterferien bedürfen, wie alle Beurlaubungen im Anschluß an die Ferien, der besonderen Genehmigung des Kreis Schulamts.

Δ Das unglückliche Spiel mit der Schusswaffe. Das unglückliche Spiel mit der Schusswaffe hat wieder ein Opfer gefordert. Zwei Brüder spielten in der elterlichen Wohnung in Gießen mit einer Prototypingpistole. Dabei ging die Waffe los und der 19-jährige trotz seinen 16 Jahre alten Bruder so unglücklich in den Kopf, daß dieser kurz nach der Einlieferung in das städtische Krankenhaus starb.

Δ Ralscheldschwindel. Der Schwindler, der in Homburg v. d. H., Damm, Oberursel und anderen Städten 100-Millionen-Scheine aus der Inflationszeit durch Auflösen eines „B“ in einen 100-Millionen-Schein verwandelt und in Zahlung gab, hat seine Tätigkeit in die Gegend von Gießen verlegt. Dort ist es dem Schwindler gelungen, einem Wiesener Geschäftsmanne einen dieser Scheine anzubieten, worauf er schleunigst das Weite suchte. Bis jetzt konnte der Schwindler noch nicht ausfindig gemacht werden.

Δ Ein Schultreil. In dem Walddörferchen Gertenbach war letzten ein Schultreil ausgebrochen. Bis zur endgültigen Klärung der Angelegenheit bezw. gerichtlichen Feststellung über die Verdrängung oder Hallofigkeit der schweren Beschuldigungen hat sich der Lehrer beurlauben lassen.

Δ Neue Postanstalt im Taunus. Eine neue Postanstandsverbindung, und zwar von Buchbach nach Brandenburger im Taunus, ist in Vorbereitung. Unter dem Vorsitz des Bürgermeisters in Buchbach tagten Vertreter aus den beteiligten neun Gemeinden, die sich meist entschieden für die direkte Verbindung mit Buchbach aussprachen.

Δ Verhaftete Einbrecher. Einer der Einbrecher, die im September v. J. in der Ortskrankenkasse Gießen den Geldschrank erbrachen und daraus etwa 14 000 Mark stahlen, ist jetzt in Magdeburg verhaftet worden, wo das Einbrecherpaar auf frischer Tat bei einem Krankenkasseneinbruch ertappt wurde. Der andere konnte entfliehen. Zwei weitere Einbrecher, die in Gießen, Wetzlar, Dillenburg, Homburg v. d. H. und in anderen Städten Einbrüche in Apotheken verübten, wurden in Weiskens a. d. Soale bei einem neuen Einbruch in eine Apotheke verhaftet.

Δ Bei lebendigem Leibe verbrannt. In Gießen ereignete sich ein schweres Unglück. In einer Waschküche kam ein jugendliches Dienstmädchen dem Feuer zu nahe. Die Kleider fingen Feuer, das junge Mädchen verbrannte ehe Hilfe kam.

Lokales.
Hochheim a. M., den 6. Februar 1926.

Dringliche Stadtverordnetenversammlung
vom Freitag, den 6. Februar. Der Herr Bürgermeister, Beigeordneter, Magistrat und Stadtverordnete sind vollständig anwesend. — Beschlufsfassung über die vorzunehmenden Notstandsarbeiten. Es wird einstimmig beschlossen das Projekt die Frankfurterstraße, den Hirsheimerweg und die Hintergasse zu kanalisieren, durchzuführen. Kostenpunkt 59 000 RM. (3500 Tagewerte), desgleichen die Pflasterung der Bahnhof- und Weierstraße, 60 000 RM. (3700 Tagewerte) vorzunehmen. Als Entlohnungsgrundlage wird der Bauhilfsarbeitertarif angenommen. Der Vorsitzende gibt von einer Kassenrevision vom 25. Januar Kenntnis, ein Gehalt Ratsmann wird an den Magistrat verwiesen, eine Aussprache über den Algis findet statt. Schluß 9.30 Uhr. (Ein detaillierter Bericht folgt in nächster Nummer.)

—r. Todesfall. Wie wir dem Sterberegister eines Frankfurter Blattes entnehmen verstarb dieser Tage in Frankfurt a. Main unser lieber Kamerad Herr Vädermeister Jakob Beisler im Alter von 60 Jahren. Bei der Feler unterm 60. Wiegenfestes am 27. September vorigen Jahres war er hier anwesend und nahm wohlgenut und in körperlicher und geistiger Rüstigkeit mit seiner Gemahlin an dem Feste teil. Wer hätte damals geahnt, daß die Trennungstunde so nahe sei! Die Jahresklasse 1885 wird ihrem geschiedenen Mitbruder ein lebendes Andenken bewahren. Er möge ruhen in Frieden!

Für diejenigen, die sich ein Eigenheim gründen wollen. Eine Einladung der Deutschen Bau- und Siedlungsgemeinschaft folgend, hatte sich am vergangenen Mittwoch, den 2. ds. Mts. abends 8 Uhr im Gasthaus „zur Eintracht“ eine ansehnliche Zahl von Baulustigen und Handwerksmeistern eingefunden. Herrn Architekt Rabe gelang es glänzend in seinem einleuchtend Referate den Anwesenden das ideale Programm der D. B. S. G. zu entwickeln. Ausgehend von den Ursachen der Entstehung der Wohnungsnot in unserem Vaterlande, legte er die Gründe dar, die uns zum Bauen zwingen, wobei er den wohlthätigen Einfluß auf die gegenwärtige Erwerbslosigkeit zeigte. Wenn man bedenkt, daß in Deutschland jährl. 80 000 neue Ehen geschlossen und noch zirka 7 Mill. Wohnungen gesucht werden, so ist daraus ersichtlich, daß es ohne Selbsthilfe unmöglich ist, die gegenwärtige Wohnungsnot zu beheben. Diesem Wohnungselend entgegenzusteuern und jeden Deutschen (auch mit kleinsten Mitteln) in den Besitz eines Eigenheimes zu bringen, ist eine der vornehmsten Aufgaben der D. B. S. G. Jeder Baulustige, der sich für diese aktuellen Fragen interessiert und Aufklärung wünscht, der erscheine heute Samstag, den 6. ds. Mts. abends 8 Uhr im Gasthaus „zur Eintracht“.

Auf den Maskenball des Arbeiter-Radfahrervereins „Edelweiß“ im Saalbau „zur Krone“ am Sonntag sei nochmals hingewiesen. Feder-Rattin und die Nonne von Rumbach (aus der Feder des Karnevalsdichters Jean Lauer) werden bestimmt erscheinen. Allen Besuchern stehen weitere Stunden bevor.

Fußball. Während der vergangene Sonntag für die Mannschaften der hiesigen Spielvereine 07 spielfrei war, wird am kommenden Sonntag der F. C. Germania Weibach mit 2 Mannschaften zum fünften Verbandsspiel auf dem Sportplatz am Weiher antreten. Weibach besitzt eine äußerst spielfertige 1. Mannschaft und galt lange Zeit als Favorit für die diesjährige Meisterschaft. Da die Hochheimer Mannschaft, wenn sie in der A-Klasse bleiben will, keine Punkte mehr verlieren darf, ist ein interessanter Fußballkampf zu erwarten, der sicherlich seine Anziehungskraft auf die Hochheimer Sportsanhänger ausüben wird. Die Hochheimer Mannschaft hat bei diesem Spiel Gelegenheit zu beweisen, ob die gegen Camberg gezeigte Formverbesserung von Bestand ist und ob noch Hoffnung vorhanden ist, dem drohenden Abstieg zu entgehen. Mowa.

Weiches Wasser für die Wäsche! Eine zeitgemäße Forderung. Jedes Wasser enthält Kalk, in einigen Gegenden viel, in anderen weniger. Wasser mit hohem Kalkgehalt nennt man hart. Dieser Kalkgehalt hat die unangenehme Eigenschaft, das zum Waschen benutzte Waschmittel in seiner Wirkung empfindlich zu behindern. Der Kalkgehalt verbindet sich mit einem Teil des Seifengehaltes des Waschmittels und macht diesen unwirksam. So kann allein 1 Gramm Kalk etwa 15 Gramm mittelguter Seife für den Waschprozeß aufheben! Zum Glück gibt es aber Mittel, die sich zum Weichmachen des Wassers gut eignen, und da ist an erster Stelle die Weichsoda zu nennen, die die Hausfrau ja auch zum Einweichen der Wäsche gebraucht. Nur einige Handvoll Weichsoda genügen, einen großen Kessel voll Wasser in wenigen Minuten zu enthärten. Man gibt zu diesem Zweck die Weichsoda einige Zeit vor Bereitung der Lauge ins kalte Wasser und läßt sie durch Umrühren gut auf. Weichsoda hat die Fähigkeit, den übermäßig hohen Kalkgehalt zu binden und niederzuschlagen. Der Vorteil des dadurch erzielten weichen Wassers liegt in ungleich besserer Auswertung des Waschmittels, erhöhter Schäumwirkung und damit, wie unschwer einzusehen ist, wesentlich sparsamerem Waschen!

Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim.

Verdingung.
Die Arbeiten und Lieferungen zur Herstellung einer Kanalisation der Frankfurterstraße, des Hirsheimerweges und der Hintergasse sollen im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.
Angebote mit entsprechender Aufschrift versehen, sind im Eröffnungstermin von dem Unternehmer oder einem Vertreter und zwar am Donnerstag, den 11. Februar 1926 vormittags 11 Uhr im Rathause Zimmer Nr. 9 persönlich abzugeben.
Angebotsformulare sind gegen Erstattung von 3 RM. bei dem Magistrat Zimmer Nr. 8 zu haben, auch am Sonntag vormittags zwischen 8—10 Uhr.
Zeichnung und Verdingungsunterlagen liegen da selbst zur Einsicht offen.
Zuschlagfrist acht Tage.
Hochheim a. M., den 5. Februar 1926.
Der Magistrat: Arzbächer.

Die täglichen Ansammlungen jugendlicher und älterer Personen auf dem Plan und an den Straßenecken geben Veranlassung auf das Verbot von Ansammlungen hinzuweisen.
Durch das massenweise Zusammenstehen wird der Verkehr ganz wesentlich behindert, vor allem am Plan, indem Passanten gezwungen werden die Fußstraße zu benutzen. Außerdem ist bei dem regen Durchgangsverkehr der Kraftfahrzeuge und Fuhrwerke dringend erforderlich, daß die Bürgersteige unbedingt für den Fußgängerverkehr frei gehalten werden, um Unfallsfälle vorzubeugen.
Die Polizeiorgane sind angewiesen worden unachlässig auf die Befolgung des Verbots betr. Verkehrsbehinderung und Ansammlungen zu überwachen und Zuwiderhandelnde zur Anzeige zu bringen.
Hochheim a. M., den 5. Februar 1926.
Die Polizeiverwaltung: Arzbächer.

Betrifft: Verkehr mit Fuhrwerken, Kraftwagen und Fahrrädern.
Auf die Einhaltung der Verkehrsregeln „Verordnung für den Regierungsbezirk Wiesbaden vom 6. Februar 1925“ hinzuweisen liegt Veranlassung vor. Insbesondere wird den Fuhrwerksleitern zur Pflicht gemacht, rechts zu fahren und „links zu überholen“, zwischen Eintritt der Dunkelheit und Tagesanbruch muß jedes Fuhrwerk mit mindestens einem weißen Licht fahren, welches an der linken Seite des Fuhrwerks vorn angebracht sein muß.
Ferner ist verboten ein Fahrzeug ohne zwingenden Grund auf einem öffentlichen Wege stehen zu lassen. Falls erforderlich, dürfen sie nur so aufgestellt werden, daß sie den Verkehr und den Zugang zu den Häusern usw. möglichst wenig behindern. Bei eingetretener Dunkelheit müssen dieselben mit einer hellbrennenden Laterne versehen sein.
Jedes Fuhrwerk muß mit einem Namensschild, welches Vor- und Zunamen, sowie Wohnort des Besitzers enthält und an der vorderen linken Seite angebracht sein muß, versehen sein.
Kraftfahrzeuge haben innerhalb der Ortschaft bei eingetretener Dunkelheit die Scheinwerfer abzublenden, desgleichen außerhalb der Ortschaften beim Begegnen mit anderen Fahrzeugen oder Fußgängern. Die Geschwindigkeit muß so gehalten sein, daß der Führer das Kraftfahrzeug auf kürzeste Strecke zum Halten bringen kann.
Radfahrer und Kraftfahrzeuge haben nach Einbruch der Dunkelheit ihr Fahrzeug vorchriftsmäßig zu beleuchten, und müssen an den Straßenkreuzungen ein deutlich hörbares Warnungszeichen geben, desgleichen beim Überholen.
Sämtliche Fahrzeuge haben die rechte Straßenseite innezuhalten.
Hochheim a. M., den 4. Februar 1926.
Die Polizeiverwaltung: Arzbächer.

Katholischer Gottesdienst.
Sonntag Segagesima. Evangelium: Mt. 11. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

Arbeiter-Radfahrerverein „Edelweiß“
Hochheim am Main.

Sonntag, den 7. Februar 1926 im Saalbau „zur Krone“ großer

Masken-Ball

Anfang 7.11 Uhr.
Eintritt 1 RM. einschl. Steuer und Biermarken.
Kasseneröffnung 6.31 Uhr.
1a Jagdband.

Maskenanzüge
zu verleihen.
Hirsheimerstraße 42.

Man bittet kleinere Anzeigen bei Aufgabe sofort zu bezahlen.

